

Im Namen der Menschenwürde:

SOLWODI-Kampagne für eine Reform des Prostitutionsgesetzes

Pressemitteilung, 21. November 2008

Boppard . Die im Januar 2007 von der Bundesregierung angekündigte Reform des umstrittenen Prostitutionsgesetzes (ProstG) wurde bislang nicht umgesetzt. Es ist zu befürchten, dass das Reformvorhaben auf die nächste Legislaturperiode nach den Bundestagswahlen verschoben wird. Darum will SOLWODI das ProstG mit einer Kampagne zum Wahlkampfthema machen. Mit eigenen Reformvorschlägen tritt SOLWODI für die Menschenwürde von Prostituierten ein. Kampagnen-Start ist der 25. November 2008 – der Internationale Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen!“

Ziel des am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen rot-grünen Prostitutionsgesetzes war es, freiwillig tätige deutsche und ausländische Prostituierte, die sich legal in Deutschland aufhalten, besser zu stellen: u. a. durch die Möglichkeit, sich fest anstellen und sozialversichern zu lassen. Dieses Ziel wurde verfehlt. Denn das ProstG hat in der Praxis nicht die Prostituierten besser gestellt, sondern Zuhälter und Bordellbetreiber. Sie sind salonfähig geworden, obwohl sie Frauen in der Prostitution gnadenlos ausbeuten. Daher fordert SOLWODI die GesetzgeberInnen auf, die Menschenwürde und das Selbstbestimmungsrecht von Prostituierten zu achten und zu schützen sowie jegliches Zuwiderhandeln der Profiteure im Rotlichtmilieu als Straftat zu ahnden. Zentrale Forderungen: Keine abhängige Beschäftigung von Prostituierten und keinerlei Weisungsbefugnisse Dritter! Jegliche Eingriffe in die Dispositionsfreiheit von Prostituierten müssen als sexuelle Ausbeutung und dirigistische Zuhälterei bestraft werden!

SOLWODI ist die Abkürzung von „Solidarity With Women in Distress“ – Solidarität mit Frauen in Not. Die Ordensfrau Sr. Dr. Lea Ackermann gründete diese Organisation 1985 in Kenia als Ausstiegsprojekt für Frauen in der Elendsprostitution. Seit 1988 engagiert sich SOLWODI auch in Deutschland mit inzwischen zwölf Beratungsstellen und sieben Schutzwohnungen für Migrantinnen, die hier in Not geraten sind: vor allem als Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution. Die SOLWODI-Mitarbeiterinnen kennen das Rotlichtmilieu gut. Daher wissen sie, dass die Tätigkeit als Prostituierte selbst unter günstigsten Bedingungen die physische und psychische Gesundheit gravierend beeinträchtigt. SOLWODI ist für die Abschaffung der Prostitution. Da dies allenfalls langfristig zu erreichen ist, haben sich die SOLWODI-

Vorsitzende Sr. Dr. Lea Ackermann und ihre Mitarbeiterinnen zu dieser Kampagne entschlossen. Sie hat folgende Text-Bestandteile, die unter www.solwodi.de als PDF-Dateien zur Verfügung stehen:

- Forderungen für Gesetzesreformen und deren Begründung
- Argumentationspapier mit Informationen und Überlegungen, auf denen die Kampagne basiert
- Vorformulierter Brief mit den SOLWODI-Forderungen, den UnterstützerInnen an die federführende Bundesfrauenministerin Ursula von der Leyen schicken können
- Vorformulierter Brief an die Bundesjustizministerin Brigitte Zypries
- Vorformulierter Brief an die Bundestagsabgeordneten des jeweiligen Wahlkreises der UnterstützerInnen
- Unterschriftenliste für Aktionen und zum Herumreichen im Verwandten-, Freundes- und Bekanntenkreis
- Kommentar „Meine grundsätzliche Haltung zur Prostitution“ von Sr. Anna Mayrhofer, Ordensfrau und SOLWODI-Fachberatungsstellenleiterin in Osnabrück

Fragen zur Kampagne beantwortet die SOLWODI-Öffentlichkeitsreferentin Cornelia Filter. Telefon: 06741-2232. Email: filter@solwodi.de.

Die SOLWODI-Forderungen für Gesetzesreformen sind vom „Augsburger Weg“ inspiriert (s. Argumentationspapier!). Diesen hat der Erste Kriminalhauptkommissar Helmut Sporer konzipiert. Er ist im Polizeipräsidium Schwaben Nord in Augsburg unter der Telefonnummer 0821/323-0 zu erreichen.